

Freitag den 24 Januar.

Deutsche Shakespeare-Gesellschaft

Am 3. Januar d. J. war eine Vorstandssitzung der deutschen Shakespeare-Gesellschaft nach Weimar ausgeschrieben. Es fand zunächst die Wahl eines Vice-Präsidenten an Stelle des nach Wien überfiedelten Dingelstedt statt, und gewählt wurde der als seiner Kenner der englischen Literatur und Shakespeare's besonders rühmlichst bekannte Verfasser der Briefe über Hamlet, der Königl. sächsische Minister v. Friesen. — Von wichtigeren Berathungen und Beschlüssen, welche schon jetzt für die weiteren Kreise des Publikums von Interesse sein können, nennen wir: Die Preisermäßigung der früheren Jahrgänge des Shakespeare-Jahrbuchs für neu hinzutretende Mitglieder (Jahresbeitrag der Gesellschaft ist 3 Thlr., wofür jedesmal ein Jahrgang des Jahrbuchs geliefert wird, freie Benutzung der Bibliothek u. ist selbstverständlich. Meldungen bei dem Vorstände oder in der Reimer'schen Buchhandlung.); — die Berechtigung jedes Mitgliedes, ein complettes Exemplar der neuen Shakespeare-Uebersetzung um 2 Thlr. unter dem Ladenpreise vom Präsidium der Gesellschaft zu beziehen. Das Exemplar kostet im Buchhandel 8 Thlr. und die Ausgabe ist die von Mitgliedern der Gesellschaft, unter Redaction des Vorstehenden Prof. Ulrici herangegebene, theils revidirte, theils neu bearbeitete, unter dem Namen der Schlegel-Tieck'schen bekannte Uebersetzung; — die Anregung zu guten Bühnen-Bearbeitungen Shakespeare'scher Stücke; endlich die einleitenden Schritte, das Erscheinen einer englischen Text-Ausgabe des Dichters zu fördern. — Auch wurde der Beschluß gefaßt, die nächste General-Versammlung für den 23. April nach Weimar auszusprechen. — Weimar, das stets liebenswürdig gegen seine Gäste ist, und das heute noch wie früher im edelsten Sinne das Dichtervort zur Wahrheit werden läßt: „Es soll der Sänger mit dem König gehen“, Weimar nahm auch diesmal die Fremden liebenswürdig auf und bereitete ihnen nächst anderen Genüssen auch den einer Shakespeare-Darstellung auf der Bühne. — Hr. v. Posn, der neue Intendant an Dingelstedt's Stelle, erfüllt seine Aufgabe mit Talent und Gewissenhaftigkeit, und er verdient es, daß ihm alle Sympathien entgegengetragen werden. Es war der Macbeth, der uns vorgeführt wurde, und wir haben in der Lady Macbeth der Frau Hettstedt eine der vollendetsten Leistungen auf der Bühne gesehen. Jedes gesprochene Wort, wie das ergänzende Mienenpiel zeugten vom innigsten Verständnisse des Dichters, und was sie persönlich schaffend als Künstlerin hineinlegte, war wiederum nur hervorgegangen aus dem Urquell der Dichtung. — Hr. Lehfeld, der als Richard III. und Lear Meisterwerke schafft, scheint sich in der Gestalt Macbeth's nicht ganz heimisch zu fühlen; Macbeth ist rascher, wechselnder, launenhafter im Empfinden, schwerblütig wird er erst, wenn die Last der Verbrechen und der Zweifel an den Göttern ihn niederdrückt. Hr. Lehfeld hatte dieses hypochondrische, ja fast rhetorisch doctrende Wesen von vornherein, und stumpfte dadurch das Interesse für die Gestalt ab. Das Zusammenpassen so wie die Inszenierung zeugten von tact- und geschmackvoller Leitung, so wie von liebevollem Zusammenwirken. Wenn sich nur alle Theater-Intendanten sagen wollten, daß sie nur dann Nüchternes schaffen können, wenn sie nicht hochmüthig über dem Geschehe — sondern, wie ein guter König, als erste Bürger im Kreise ihres Wirkens stehen. — Wir scheiden mit dankerfülltem Herzen von Weimar, das wie eine sonnige Oase friedlich mitten im politischen Wüstenlande liegt. Sein Fürstenhaus trägt eine unvergängliche Krone, deren drei größten Edelsteine, Goethe, Schiller und Shakespeare heißen, und die Krone findet dort auch immer noch ein Haupt, das sie gern und mit Liebe und Verständnis trägt.

Sitzungs-Bericht der Gesellschaft naturforschender Freunde zu Berlin am 17. Dezember 1867.

Direktor: Herr Prof. Dr. Reichert.

Herr Reichert eröffnete die Sitzung mit Demonstration eines durch ihn in Triest erworbenen und in den Museen Berlins noch nicht vorhandenen Exemplars der Euplectella asperillum. Es ist von dieser Spongie nur das höchst zierlich aus Kalkhäuten gewebte Skelet bekannt, welches in seiner äußeren Form lebhaft an die kegelförmige Kalkröhre der Gattung Aspergillum unter den Muscheln erinnert. Auch Semper hat zwei Monate vergeblich sich bemüht, in der Umgebung der Philippinischen Inseln, wo diese Skelete verkauft werden, ein Exemplar mit dem Weichtheilen aus dem Meere heranzufischen. In der Gölle des vorgelegten Skelets befinden sich einzelne

Stücke des Skeletes eines Krebses (Aega spongiophila Semp.), von welchem nach Semper gewöhnlich ein Pärchen darin vorkommen soll; auch eine Isopode wohnt häufig darin. Die Spongier in Cuba und Manila halten, wie Semper mittheilt, das Skelet für das Haus des bezeichneten Pärchens. Es können indeß auch nicht die geringsten Zweifel darüber aufkommen, daß man es mit dem Skelet einer Spongie zu thun habe, in welches die Krebse, vielleicht erst nach dem Abfaulen der Weichtheile, eingebrungen sind. — Dr. Gustav Fritsch legte photographische Abbildungen von ihm selbst gesammelter Schädel südafrikanischer Völkerstämme vor, und gab zugleich einen kurzen Abriss über das Wesen und die Stellung der beiden Hauptgruppen der A-bantu und Koin-koin (Kassern und Hottentotten) zu einander. Besonders Gewicht wurde vom Vortragenden auf die bedeutenden Unterschiede gelegt, welche sich zwischen den meist ohne Weiteres mit den Hottentotten vereinigten sogenannten Buschmännern und den übrigen Gliedern dieser Völkerfamilie finden. Die Verwandtschaft erscheint dem zufolge als eine relativ geringe und dürfte man mit gleichem Rechte die Buschmänner als eine dritte Gruppe von den Hottentotten abtrennen. Ferner wurde darauf aufmerksam gemacht, wie durch die Erweiterung unserer Kenntnisse der ostafrikanischen Volksstämme der Zusammenhang der südlichen A-bantu (Kassern) mit nördlichen Völkern immer unzweifelhafter werde. Diese Stämme lehnen sich aber andererseits auch wieder unter mannigfacher Wechsel der charakteristischen Eigenthümlichkeiten an solche an, welche von den Autoren als „erste Neger“ bezeichnet werden. Mit Rücksicht auf diese Inconstanz der als typisch angegebenen Merkmale muß der Begriff „Neger“ überhaupt als unhaltbar bezeichnet werden, ist daher nicht als Ausgangspunkt bei einer wissenschaftlichen Darstellung zu benutzen.

Herr Holz zeigte der Gesellschaft eine größere Influenzmaschine, welche einer schon vor längerer Zeit von demselben in Poggeendorfs Annalen (Bd. 126. S. 170.) gegebenen Beschreibung entspricht. Dieselbe ist insofern eine zusammengebaute zu nennen, als sie durch Combination zweier verschiedener eingerichteten und verschieden functionirenden Scheibenpaare abgebaut ist. Das kleinere nämlich, eine selbstständige Influenzmaschine der einfachsten Art, die sich auch durch eine Reibungsmaschine ersetzen ließe, ist nur dazu bestimmt, das größere in constanter elektromotorischer Thätigkeit zu erhalten. Denn das größere bildet für sich keine selbstständige Maschine, weil es nur eine influenzirende Fläche enthält. Ein solcher Apparat liefert zur Zeit nur eine Electricität, und da diese der Electricität jener Fläche entgegengesetzt ist, so kann die Elektrisirung der letztern durch den Apparat selbst nicht bewirkt werden. Der Vortheil aber, welchen die Anwendung nur einer influenzirenden Fläche gewährt, spricht sich namentlich in erhöhter intensiver Kraft, z. B. in einer größeren Länge und Ausdehnung der Lichterscheinungen aus, während sich andererseits der Nachtheil in verminderter quantitativer Leistungsfähigkeit bekundet. Der Vortragende bedauert, daß es die Witterungsverhältnisse nicht gestatten, die verschiedenen Wirkungen der Maschine schon diesmal zur Anschauung zu bringen. — Herr v. Martens zeigte eine lebende Larve des Pelohates fuscus von 0,175 m Länge, welche im gegenwärtigen Monate ihm aus der Jungfernhäide von einem Amphibienhändler gebracht worden ist, wie zwei andere ähnlicher Größe einen Monat früher. Rösel hat die Entwicklung dieser Art — von dem Eierlegen, 12. April, bis zum Verschwinden des Schwanzes und Verlassen des Wassers 28. Juli, — bei Erreichung ähnlicher Größe, im Laufe eines Sommers verfolgt und bemerkt dazu, „wenn die Larven auch einen Monat fasten müssen, so verwandeln sie sich dennoch.“ Das Entwicklungsstadium mit eben zum Vorschein gekommenen Hinterbeinen, welches die im Dezember und eine der im November erhaltenen Larven darbietet — die andere zeigt noch gar keine Extremitäten, — hatte bei den von Rösel beobachteten Larven zu Ende Juni statt. Der Vortragende läßt es unentschieden, ob der vorliegende Fall als abnorme Beschleunigung der normal im Sommer sich vollendenden Entwicklung oder als eine zweite Generation innerhalb eines Jahres zu deuten sei. — Herr August theilte eine Beobachtung über die Lebensweise der Ameisen mit. Beim Ausnehmen von Gladioluszwiebeln Ende Octobers fanden sich an mehreren derselben 5 Zoll unter der Erdoberfläche dichte Anhäufungen schwarzer Blattläuse, unter denen mehrere geflügelt waren. Einige gelbe Ameisen waren eifrig geschäftig, diese Blattläuse in der Art fortzuschleppen, wie sie es bei Störung ihres Baues mit ihren Larven zu thun pflegen. In ein Glas gethan, das zum

4 1553/991.

Teil mit Erde gefüllt war, verschwanden die Blattläuse allmählich von den Zwiebeln und es wurde zum ersten Male eine Ameise beobachtet, die eine Blattlaus forttrug, auch das von Naturforschern erwähnte Melken einer Blattlaus durch eine Ameise wurde einmal deutlich bemerkt. Die Ameisen, etwa 20 an der Zahl, hatten sich im Glase einen kleinen Bau eingerichtet und fanden sich später todt zusammen in einer besonderen Abtheilung. Vermuthlich haben an der Zwiebel, die im Frühjahr gelegt war, Eier der Blattläuse gekeimt, die sich im Boden entwickelt haben, von den in zerstreuten Gruppen lebenden Ameisen aufgefunden und zur Nahrung verbraucht sind. Es waren an 8 verschiedenen Zwiebeln in Entfernungen von 4 bis 11 Fuß diese Blattläuse vorgefunden worden und immer in Gesellschaft von Ameisen. — Herr Prof. Foerster machte einige Mittheilungen über die neuerdings, insbesondere von Prof. Hock in Utrecht aufgefundenen Verwandtschaftsverhältnisse zwischen den Bahnen verschiedener Kometen. Mit Hilfe des großen durch die Arbeiten des letzten Jahrhunderts gesammelten Verzeichnisses von Kometenbahnen hat der genannte Astronom mehrere Gruppen von Kometen erkannt, welche entweder durch den Parallelismus der Äsen ihrer Bahn-Kurven, oder durch eine gemeinsame Durchschnitts-Ebene der Bahn-Ebene (bei mindestens drei Individuen) ziemlich deutliche Spuren gemeinsamen oder analogen Ursprunges verrathen. Der Vortragende machte zugleich aufmerksam auf das bereits zweimal beobachtete Vorkommen von Kometen-Paaren mit nahe denselben Formen und Lagen und Bahnen und setzte diese Erscheinungen in Verbindung mit den Indicien, welche die jetzt wahrgenommene Analogie zwischen den Bahnen von Sternschnuppen und Kometen für das schaarweise Auftreten auch der Kometen liefern.

Sitzung der geographischen Gesellschaft zu Berlin am 7. Dezember 1867.

Nach Ueberreichung der eingegangenen Geschenke durch den Vorsitzenden erstattet Hr. Schweinfurth einen vorläufigen Bericht über die Vorbereitungen der Engländer zur Invasion Abyssiniens und über die möglichen Erfolge, welche ihnen in Aussicht stehen. Der Vortragende ist der Ansicht, daß die Engländer große Schwierigkeiten zu überwinden haben dürften. Insbesondere wird der Kaiser Theodoros als eine sehr bedeutende Persönlichkeit geschildert, als ein Mann von großem Muthe und nicht gewöhnlichen Talenten, der alles durch sich selbst geworden ist. Was das gegenwärtige Regiment, in dem sie die Abtretung der türkischen Grenzprovinzen an das den Abyssinern feindliche Aegypten begünstigte. Als die vorzüglichste Aufnahme von Abyssinien wird die v. Hengstlin'sche hervorgehoben. — Hr. Koch legt die Aufnahmen einiger abyssinischer Landschaften von der Hand des verstorbenen Dr. Steudner vor, desgl. einige von demselben herrührende Vegetationsansichten aus denselben Gegenden. — Hr. Baron von Dürer legte die Resultate verschiedener Ausgrabungen in der norddeutschen Tiefebene vor. Die Gräber, aus welchen die Funde hergenommen, lagen meistens auf Inseln in der Mitte norddeutscher Landseen, wie namentlich auf einer Insel des See's bei Königswalde, desgl. auf einer anderen im Müritzer, $\frac{3}{4}$ Meilen von Stargard, und auf zwei kleinen Inseln im Scharmühelsee bei Fürstentum. Die Urnen, welche der Vortragende mit den in ihnen gefundenen Gegenständen vorzeigte, stammen aus einer von dem nordwestlichen Ufer des Scharmühelsees sich erstreckenden Hügelreihe aus gelbem Diluvialsand, in welchem sie 2–3 Fuß unter der Oberfläche zwischen Feldsteinen gebettet waren, und enthalten außer Schmuckstücken von Bronze vornehmlich Reste menschlicher Gebeine; bisweilen wurden auch rothe Feuersteinmesser in der Nähe gefunden. Merkwürdigerweise sind die Knochen, Schädelstücke und Zähne häufig von außerordentlich kleinen Dimensionen. — Herr Wolfers hielt einen Vortrag über Kometen und Sternschnuppen und erwähnte zunächst, daß die Kometen seit länger als 2000, die Sternschnuppenschwärme des August seit länger als 1000 Jahren bekannt sind, und daß man lange die beiderseitigen Weltkörper als Erscheinungen in unserer Atmosphäre betrachtet habe. Erst nachdem Isaac Newton eine Methode zur Berechnung parabolischer Bahnen bekannt gemacht hatte, berechnete Halley eine größere Anzahl solcher Bahnen und schloß aus der Ähnlichkeit der Elemente, welche er für die Kometen von 1607 und 1682 gefunden hatte, daß beide identisch seien, und fand so den ersten periodischen Kometen von 76 Jahren Umlaufzeit, den sogenannten Halley'schen. Derselbe ist später 1759 und 1835 an dem berechneten Orte wieder erschienen. Auf gleiche Weise leitete in diesem Jahrhundert Ende aus den übereinstimmenden Elementen der Kometen von 1805 und 1819 einen periodischen Kometen, den

sogenannten Ende'schen her, welcher die kurze Umlaufzeit von 1207 Jahren hat. Dieser Komet ist nach 1819 wiederholt an den voraus berechneten Orten gefunden worden. Ähnlich ist das Verhältniß des sogenannten Biela'schen Kometen, welcher zuletzt am 27. Februar 1826 vom Hauptmann v. Biela entdeckt, aber schon im Jahre 1803 beobachtet worden ist. Seine Umlaufzeit beträgt 6½ Jahre. Nachdem Gauss im Anfange dieses Jahrhunderts gelehrt hatte, wie man aus wenigen Beobachtungen eines Wandelsternes eine elliptische Bahn desselben berechnen könne, wurde diese Methode später nicht allein zur Berechnung der Bahnen der zahlreichen entdeckten kleinen Planeten, sondern auch der elliptischen Bahnen verschiedener Kometen benutzt. Beispiele liefern die von Piazzi, von Brorsen und von d'Arrest entdeckten Kometen. Hinsichtlich der Sternschnuppenschwärme erwähnte der Vortragende, daß, während die Gelehrten über ihren irdischen und kosmischen Ursprung getheilter Meinung wären, vorzugsweise Alexander v. Humboldt sich für die letztere Ansicht erklärt habe. Ferner führte er an, daß zuerst Adolfs Erman bereits 1839 eine Methode aufgestellt habe, um aus den Erscheinungen der Sternschnuppen (sicht Meteorsterne genannt), welche sich im August und November zeigen, die Bahnen der Schwärme herzuleiten, aus denen die einzelnen Meteorsterne hervorgehen. Nachdem der Vortragende noch gezeigt hatte, auf welche Weise der Amerikaner Newton aus den geschichtlich bekannten Erscheinungen des Novembersterns seine Umlaufzeit von 33½ Jahren hergeleitet und wie Schiaparelli auf scharfsinnige Weise die zur Berechnung der Bahn erforderliche und schwer zu ermittelnde mittlere Geschwindigkeit der Meteorsterne bestimmt habe, mußte er seinen Vortrag der vorgerückten Zeit halber abbrechen. — Schließlich sprach Herr Dove über den diesjährigen Mißwachs in Preußen und erklärte ihn aus den ungewöhnlich großen Regenmassen, welche in diesem Jahre in jener Gegend gefallen sind.

Ueber das Explodiren der Kachelöfen.

Man hört so häufig die Klage, daß ein Kachelofen plötzlich und scheinbar ohne äußere Veranlassung geplatzt sei, wobei das betreffende Zimmer und oft sogar die Bewohner desselben mehr oder minder erheblich beschädigt werden können. Als Ursache dieses Aufstieges beschuldigt man gern die luftdicht schließenden Ofenthüren und hat darin allerdings insofern Recht, als die unzeitige Benützung dieser vortheilhaften Schließmittel wirklich das Unglück herbeiführen kann, doch trifft die eigentliche Schuld selbstverständlich immer denjenigen, welchem es an dem nöthigen Verständniß der ganzen Ofeneinrichtung und der Beurtheilung des Stadiums der jeweiligen Feuerung gefehlt hat. Mit dieser Beschuldigung allein ist freilich wenig geholfen, deshalb wollen wir versuchen, den Vorgang so deutlich, wie es uns möglich ist, zu erklären und wenden wir uns dabei vorzüglich an diejenigen, welchen es meistens obliegt, die unentbehrlichen Ofen und damit uns selber zu pflegen, nämlich an die schönere Hälfte des Menschengeschlechts.

Es springen oder explodiren also nur Kachelöfen mit luftdicht schließenden Ofenthüren, und zwar thun sie dieses entweder ohne daß man ihnen mit einem brennenden Lichte oder Feuerbrand zu nahe käme, oder sie explodiren erst dann, wenn man ihrem Lichte beim Deffnen der Thür eine lebendige Flamme (Licht, Streichhölzchen etc.) nähert. Der erstere Fall, also das Aufspringen ohne Berührung mit Feuer, kann nur eintreten, wenn der Ofen von der vorzüglichsten Beschaffenheit ist, d. h. wenn er völlig luftdicht fugen und eine luftdicht schließende Thür, sowie eine ebenfalls hermetisch schließende Klappe hat und Klappe sowie Thür zur unrichtigen Zeit, nämlich vor vollständiger Verbrennung der betreffenden Feuerung, geschlossen worden sind. In solchem Falle entwickeln sich im Ofen Gase von so großer Expansions- oder Ausdehnungskraft, daß sie schließlich, da sie keinen Ausweg finden, den Ofen mit lautem Knall auseinanderreißen, wobei es vorkommt, daß die Kacheln weit im Zimmer umhergeschleudert werden, hätte hingegen der Ofen keine luftdicht verschlossene Thür, dann würde er nicht plazen, aber es träte etwas unter Umständen weit Schlimmeres ein, nämlich eine Kohlendunstgung der im Zimmer befindlichen, indem die Gase durch undichten Fugen und Ritzen unmerklich in den Raum dringen und diesen erfüllen würden. Tödliche Verunstaltungen dieser Art sind leider wiederholt gemeldet worden.

Ein Aufspringen des Ofens durch Berührung mit Feuer, Inbalt mit einer Flamme kann eintreten, wenn Klappe oder auch wenn bloß die Thür, wenn Thür und Klappe unzeitig geschlossen werden sind, in letzterem Falle jedoch nur dann, wenn die letzte Zuführung des Ofens eine absteigende ist. Bekanntlich hat jeder gute Ofen in seinem Innern eine Anzahl im Aufsteigen